



Bericht 965. KTV-Wanderung Oberstammheim am 16. März 2023

Wanderleiter:	Prim	Apéro:	tito
Fotograf:	Stretch	Berichterstatter:	Micky
CM:	Kardan	Gestaltung:	Micky

Wetter: hohe Wolken, sonnig. **Temperaturen:** am Morgen 5°, am Nachmittag 13°

Teilnehmer: 31

Langwanderer: 21

Calm, Chlotz, Chrusel, Dandy, Delta, Falco, Goliath, Gun, Kanu, Kardan, Micky, Pegel, Prim, Pröschtli, Ready, Rugel, Stretch, tito, Vento, Wurf, Zingg.

Durchschnittsalter: 76.7

Route:

Bahnhof Stein am Rhein – Nussbaumen – Oberstammheim.
Leistungskilometer: 12.0

Kurzwanderer: 9

Cirrus, Contra+S, Coup, Fiasco, Patsch, Pflueg, Presto, Rido, Yeti

Durchschnittsalter: 82.6

Route:

Nussbaumen – Oberstammheim. Leistungskilometer: 2.9

Esswanderer: 1 Mex

Wanderung nach dem Essen: 6 (Detaillierte Beschreibung am Schluss)

Calm, Goliath, Kanu, Kardan, Vento, Zingg

Durchschnittsalter: 75.0

Route:

Oberstammheim - Schlattingen. Leistungskilometer: 6.8

Bemerkenswertes zur heutigen Wanderung

Zu unserer grossen Freude startet heute Prim seine erste Wanderung als Wanderleiter. Er wird sicherlich unsere hochgeschraubten Ansprüche erfüllen, stammt er doch aus einer renommierten, verzweigten KTV-Familie, an deren Mittagstischen schon seit vielen Jahren die Geschehnisse im KTV auf hohem Niveau diskutiert werden.

Die heutige Wanderung startet in Stein, wo vor 14 Tagen die Fondue-Wanderung geendet hat und kann als zweite Etappe mit einem Bergpreis betrachtet werden. Das Gerücht, dass als Bergpreis gar ein Fondue im Freien winkt, muss entschieden in Abrede gestellt werden. Als Ersatz winkt eine Überraschung die alle zufriedenstellen wird:



Irgendwie und irgendwann
finden wir im finstern Tann
Stamm an Stamm, ohnegleichen,
für jeden zum vergnügten Seichen.

Doch kehren wir nochmals zum Ausgangspunkt zurück:

Vor präzis vierzehn Tagen,
moitié-moitié plagt' den Magen,
stand man hier, erschöpft und müd,
in Stein au Rhin, am Gare du Sud.

Uns wunderts, ob's nebst Runggel, Rübe,
im Thurgau auch noch Rebbau gübe,
zwischen Romanshorn und Neunforn,
Im Hinterthurgau und auch vorn.

Heut' ist es allen öd im Magen,
ein Schlücklein würde man ertragen.
Die Frag' erhebt sich drum im Team:
«Wo gibt's Wein, oh lieber Prim?»

Seine Hand weist voll Entzücken,
Richtung See und dessen Rücken.
«Horchet gut, fünf Zeilen nur,
bringen uns auf seine Spur»:

«Da gibt's in Schaffhausen ein Tipp
Wohl älter, seine Idee aber ganz hip:
Kraftgegend Seerücken,
die Weine entzücken,
Ziel heute: der Hirschen ganz chic.»

Den warmen Applaus hat Prim auch für seine glänzende Deklamation verdient: Endlich jemand, der die Konsonanten korrekt ausspricht und die Regel: «Nach a, o, u, und au, spricht man das Ch rau!» beachtet. Was für ein zusätzlicher Genuss, wenn Prim seinen Vierzeiler pfarrherrlich von der Kanzel der nahen Kirche uf Burg verkündet hätte! Aber warten wir's ab, Prim wird uns sicher wieder als Wanderleiter voran gehen!

In Kaltenbach auf Thurgauer-Boden geht es bergauf. Prim hat im Wanderprogramm ein langsames Aufsteigen versprochen. Es galt jedoch, in Stein den Winterthurer Zug abzuwarten, der aber mit grösserer Verspätung eingetroffen war. Das Tempo muss gesteigert werden. In Serpentinaen führt der Weg hinauf. Vollzählig präsentieren sich die Hegau-Vulkane. An einer Wegkehre geniessen wir eine schöne Aussicht auf den Untersee:



Am Schweizer Ufer, so per se,
geschieht Folgendes am Untersee:
Präzis an dessen Pfnüsel-Küste
sind heimisch folgende Gelüste:

Beim Liebenfels umklammern
die Männer nächtlich ihre Mammern.
Es glaubt die Hebamm' aus Gaienhofen,
deshalb sie drüben heien Gofen.

Andere wieder, gedankenverlor'n,
mit Steck' in ihren Nasen born.
«Nehmt doch den Finger, ihr Galöri,»
tönt vom Gaggenbühl bei Höri.

Ohne besondere Mühe passieren wir den höchsten Punkt unserer Wanderung. Anfänglich geschieht es bei Abzweigungen, dass sich unsere 21köpfige Gruppe zu trennen droht. Prim erweist sich als kompetenten Wanderführer, der die Route gut ausgekundschafet hat und gewinnt unser Vertrauen.

Allmählich lichtet sich der Wald und dann werden wir für unseren Einsatz mit einer schönen Aussicht belohnt. Während sich der Alpstein vorteilhaft präsentiert, bleibt uns der Blick auf den Nussbaumer-, den Hüttwiler- und den Hasensee verwehrt. Offenbar ist der Geologie ein Flüchtigkeitsfehler unterlaufen. Auch die nahe Stadt Frauenfeld, zu der alle KTVer eine enge Beziehung pfliegten, ist nicht sichtbar. Trotzdem sei ihrer hier gedacht:



Es gehörte das Leuli und die Frau
einst dem Schaffhauser KTV.
Dank Slice, Chef Bürgermeisterei,
war jeder froh und fühlt' sich frei.

Die Frauenfelder Kanti au
war fest im Griff des KTV.
Tass und Wurf haben hochgeehrt,
als Top-Profaxen dort gelehrt.



Am Kartelltag vierer KTVen
boten wir stets grosse Schauen.
Wie schmolzen unter grossen Schmerzen
die Frauenfelder Mädchenherzen!



Auf der Allmend, der Wehrpflicht wegen
waren Coup, Tass, Sinus einst zugegen.
Bison und Pegel auch hier eins sofften,
wie obige in feinen Stoffen.



Die erste ihrer Haubitzgranaten
landete schinz in den Karpaten.
Dann trafen sie, stets ohne Mühe,
den Zielhang, nie des Bauern Kühe.

Auf Besuch in der Weinkellerei Saxer in Nussbaumen

Schon beim Empfang stellen wir fest: die Pflege der Gastfreundschaft steht hier im Vordergrund. Mit Handschlag wird jeder von Herrn Saxer willkommen geheissen. Schon zu Beginn erfahren wir das Grundprinzip des Kellermeisters, das uns das Gefühl des Willkommens verleiht: «Jeder von euch ist Weinkenner und deshalb einmalig». Der enge Kontakt mit Berufskollegen aus Hallau zeigt, dass er auch die Leistungen der Schaffhauser Weinhersteller anerkennt. Die beiden vorgestellten Weine – ein Oeil de Perdrix und ein Solaris – werden erst unmittelbar vor dem Ausschank aus speziellen Kühlschränken in einem Nebenraum geholt. Laut Label ist der Solaris eine resistente Neuzüchtung aus dem Jahre 1975. Ein ausgezeichnetes Speckbrot legt das nötige Fundament in der Magengrube. Im Zwiegespräch mit Herrn Saxer erwerben wir den Ruf gemütlicher und interessierter Gäste. Jubelnden Applaus erntet tito, Künstler und Vorstandsmitglied, mit seiner Ankündigung, den Apéro zu übernehmen. Zu seinen Ehren singen wir das Lied «Grad aus dem Wirtshaus». Auch Herr Saxer hat einen speziellen Liederwunsch im Herzen. Mit frisch geölten Stimmen und viel Empathie lassen wir eine Strophe des Munotglöckchleins ertönen. Vertrauensvolle Zeugen wollen gesehen haben, dass aus Saxers Augen Trän' um Trän' entquollen seien. Eigenartig: gemäss Liedtext hat das Scheppern des defekten Munotglögglis die Schaffhauser in der Stadt und unser Gesang Herrn Saxer zum Weinen gebracht. Wer findet da den Reim?

Nach einer halben Stunde machen wir uns auf den Weg nach Oberstammheim.

Mittagessen im «Hirschen» in Oberstammheim

Der «Hirschen» besticht mit seiner wunderbaren Riegelfassade und lädt den Gast vor dem Eintreten zu einem Halt ein, um die kunstvollen und komplizierten Muster zu bewundern. Bei einem Alkoholgehalt um die zwei Promille im Blut sollte dies tunlichst unterlassen werden, da die überlasteten und verwirrten Seh- und Gleichgewichtssinne ein heftiges Erbrechen auslösen könnten. Das Triumvirat setzt Wert auf die Mitteilung, dass heute diesbezüglich keine negativen Vorkommnisse festgestellt wurden.

Auch das Wirtepersonal füllt unmittelbar nach unserer Ankunft ohne Misstrauen unsere Gläser mit «Glesti Pinot noir» und «Frei Stammheimer Pinot Gris». Eine ausgezeichnete «Riesling & Silvaner-Crème-Suppe» stellt einen idealen Übergang vom Saxer-Apéro zum Mittagessen her. Veganer und jene, welche sich ausschliesslich von Wirbeltieren ernähren, können Tagliatelle oder Hackbraten auswählen. Nach dem «Ca ça geschmauset» sinkt der Lärmpegel für eine Weile merklich. Das Essen schmeckt uns gut.

Unser Wanderleiter Prim wird als einzig anwesendes Geburtstagskind geehrt und darf auf glückliche 75 Lebensjahre zurückblicken. Er spendiert einen Blauen und wünscht sich den Cantus «Alt Heidelberg». Der etwas später vorgetragene Cantus «Weg mit den Grillen» gilt wiederum Prim für seine vorzügliche Leistung als Wanderleiter. Falco stellt fest, dass heute Ajax seinen Geburtstag feiert und ermuntert uns, ihm auf elektronischem Wege die Hand zu schütteln. Dieser dürfte momentan beim Dessertwein nach dem Abendessen sitzen. Ob nach unserem vielstimmig und beherzt vorgetragenem «Happy birthday» Ajaxens Auge Trän' um Trän' entquillt, werden wir in zwei Monaten erfahren. Das Vibrieren der Weingläser in der Küche und der Bettflaschen im Kachelofen hat folgenden Grund: Mit ihren Bassstimmen intonieren Prim und Pröschli mutig das sehr selten gesungene Lied «Es liegt eine Krone». Als dann die Krone an die Rheinoberfläche aufsteigt, gesellen sich vorsichtig die ersten und zweiten Baritonstimmen unseres Chores dazu.

Nachdem alle Echos verhallt und die Quotenanteile von Fr. 50.- entrichtet worden sind, trennen wir uns von-



einander mit Handschlag. Es war wieder einmal ein schöner Tag, was auch die von weither Angereisten Chrusel, Dandy, Delta und Pflueg lebhaft bestätigen. Wir freuen uns auf die Wanderung von Goliath und auf Wiedersehen!

Micky

Rückwanderung nach Schlattingen

Autor: Goliath

Die kleine, aber motivierte Nachwanderschlar, bestehend aus Calm, Kanu, Kardan, Vento, Zingg und Goliath startet ungefähr um 15.20 Uhr vor dem *Hirschen* zu Oberstammheim. Sie erklimmt den ersten Anstieg Richtung Norden und besucht die von Prim empfohlene St. Galluskapelle mit ihren wunderbaren Fresken. Zuhanden der für wesentliche historische Ereignisse begierigen Nachwelt lichtet sie sich vor der sonnigen Südfassade ab und zieht alsdann durch die Rebberge gen Westen. Der Weg führt sie unterhalb der markanten Unterstammheimer Kirche vorbei, schwenkt nach links unter der Bahnstrecke Stein am Rhein – Winterthur und der Steinerstrasse durch über die weite Ebene zur Furtmühle. Dort gibt der Mülibach seinen Namen auf und wird zum Geisslibach. Diesem entlang geht es mit wackerem Tempo in hübschen Windungen nach Schlattingen, wo die sechs Aufrechten mit kleiner Zeitreserve den 16.55-Uhr-Zug nach Schaffhausen erreichen. In Feuerthalen verlassen Calm, Zingg und Goliath die Gesellschaft, erstere für den Schlusstrunk bei Joy und letzterer für den Gang nach Hause. Kanu, Kardan und Vento fahren nach Schaffhausen weiter. Schön war's!

Für den Statisticus: Marschstrecke: 6.1 km, Aufstieg: 71 m, Abstieg: 91 m. Reine Marschdauer 1 Stunde 28 Minuten, übrige Zeit Kultur und Fotosession.

